

Windkraft und Flugsicherheit

In letzter Zeit häufen sich die Meldungen über Verzögerungen bei der Genehmigung von Windenergieanlagen innerhalb eines Radius von 15 km um Anlagen der Flugsicherung. Im Fall der für die Buocher Höhe geplanten Windräder steht eine solche Streckennavigationsanlage in Affalterbach bei Winnenden. Eine andere Markierung befindet sich im Kreis Esslingen.

Diese Anlagen dienen der Navigation von Flugzeugen im überwachten Luftraum und senden Funksignale für Flugzeuge aus. Die Richtung zur Navigationsanlage wird dem Piloten auf einem Instrument im Cockpit angezeigt. Diese „Funkfeuer“ am Boden markieren wichtige Punkte für den Anflug auf Flughäfen, aber auch die Endpunkte von Luftstraßen. Windparks können den Empfang von Funksignalen dieser Anlagen unter bestimmten Voraussetzungen stören.

Funksignale sind elektromagnetische Wellen. Sie breiten sich geradlinig vom Ort des Funkfeuers aus. Eine Empfangsstörung kann auf zwei Arten geschehen: Bei einer Abschattung befindet sich der Windpark auf dem Strahl zwischen Navigationsanlage und Flugzeug und schwächt die ausgesendeten Signale ab. Das führt dazu, dass ein Flugzeug, das aus Richtung des Windparks auf die Anlage zufliegt, die Signale verspätet empfängt. Im Fall der Reflexion werden die Signale an der Anlage reflektiert und können als zweites (falsches) Signal zusätzlich zum richtigen Signal bei einem Flugzeug ankommen. Dieses Störsignal kann den Navigationsfehler vergrößern und so zu einer Abweichung des Flugzeugs vom Sollkurs führen.

Ob eine Beeinträchtigung durch einen geplanten Windkraftstandort zu erwarten ist, wird vom Bundesaufsichtsamt für Flugsicherheit (BAF) entschieden. Basis für die Baugenehmigung ist ein technisches Gutachten des Betreibers der Flugsicherungsanlage. Das ist in Deutschland hauptsächlich die Deutsche Flugsicherung GmbH. Das Gutachten muss detailliert und standortspezifisch sein. Einen 15 km-„Ausschlussradius“, der generell alle neuen Windkraftanlagen unabhängig von der Größe des geplanten Windparks verhindert, gibt es aber nicht. In Zukunft sollen in Europa satellitenbasierte Systeme für die Luftfahrtnavigation sorgen. Als Rückfallsystem werden die Anlagen am Boden aber noch längere Zeit in Betrieb bleiben.

Für den Sichtflugverkehr im unkontrollierten Unteren Luftraum dürften Windparks keine besondere Bedrohung darstellen. Die Windräder werden zur guten Sichtbarkeit entsprechend markiert, so dass Luftfahrzeuge diese einfach überfliegen oder umfliegen können. Auch werden Windkraftanlagen als Hindernisse in Luftfahrtkarten eingetragen, genau wie Türme, Strommasten oder Schornsteine von Industrieanlagen. Piloten ist also schon vor dem Flug bei ihrer Flugplanung bekannt, wo sie mit hohen Bauwerken rechnen müssen.

Wenn Sie Fragen zu diesem Beitrag oder allgemein zum Thema Windenergie haben, können Sie uns gerne schreiben unter info@windenergie-remshalden.de.

Am kommenden Sonntag beteiligen wir uns am Remshaldener Weihnachtsmarkt. Bei uns gibt es neben hoffentlich guten und informativen Gesprächen zum Thema Windenergie leckeren Bohneneintopf mit und ohne Saiten, Windbeutel, Glühwein, Sekt, Saft u.v.m.

Wir würden uns freuen, wenn Sie bei uns vorbeischaun und hoffen für unsere Helfer angesichts der recht frostigen Wettervorhersage zumindest auf Windstille (ausnahmsweise).